

Krebsforscher, Prädikat: Ausgez eichnet

Privatdozent Dr. Carsten Müller-Tidow erhielt Johann-Georg-Zimmermann-Preis und Professor Dr. Rolf Sauer wurde mit Johann-Georg-Zimmermann-Medaille geehrt

(stz) Hohe Auszeichnung für Privatdozent Dr. Carsten Müller-Tidow: MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann und Jürgen Morr, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover, haben den Forscher der Universitätsklinik Münster am 25. Januar 2006 mit dem Johann-Georg-Zimmermann-Forschungspreis 2005/2006 ausgezeichnet. Die Deutsche Hypothekenbank vergibt die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung seit 1972 für Verdienste in der Krebsforschung. Dr. Müller-Tidows Forschungen ermöglichen die Entwicklung einer zielgerichteten, so genannten molekularen Therapie der akuten Leukämien. Die mit 5.000 Euro dotierte Johann-Georg-Zimmermann-Medaille hat Professor Dr. Rolf Sauer von der Universität Erlangen-Nürnberg für seine bedeutenden strahlentherapeutischen Forschungen zur Entwicklung multimodaler Therapien verliehen bekommen. »Wir haben zwei würdige Preisträger gefunden, deren Forschungen grundlegende Bedeutungen haben«, betonte Professor Dr. Michael P. Manns, Vorsitzender des Kuratoriums des Johann-Georg-Zimmermann-Vereins.

»Herr Dr. Müller-Tidow befasst sich seit zehn Jahren mit den genetischen Veränderungen in Leukämiezellen und hat insbesondere bei der akuten myeloischen Leukämie neue grundlegende Störungen der intrazellulären Signalwege aufgedeckt«, betonte Professor Dr. Arnold Ganser, Direktor der MHH-Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie, in seiner Laudatio. »Diese Befunde sind Grundlage für neue zielgenaue medikamentöse Behandlungen, wodurch die Leukämiebehandlung hoffentlich noch erfolgreicher und nebenwirkungärmer wird.«

Professor Dr. Dr. Clemens F. Hess, Direktor der Abteilung Strahlentherapie und Radioonkologie der Georg-August-Universität Göttingen, hielt die Laudatio für Professor Dr. Rolf Sauer. Er würdigte die Forschungen des Preisträgers der Johann-Georg-Zimmermann-Medaille auf dem Gebiet der

brusterhaltenden Therapie des Mammakarzinoms sowie der organerhaltenden strahlentherapeutischen Behandlung des fortgeschrittenen Blasenkarzinoms.

Privatdozent Dr. med. Carsten Müller-Tidow

Carsten Müller-Tidow wurde 1968 in Remscheid geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Technischen Hochschule Aachen und der Universität Bonn, promovierte er im Jahr 1995 und war von 1994 bis 1996 an der Universität Münster zunächst als Arzt im Praktikum, dann als wissenschaftlicher Assistent tätig. Dr. Müller-Tidow wirkte von 1996 bis 1999 an der University of Southern California in Los Angeles und der University of California Los Angeles, bis er im Sommer 1999 an das Universitätsklinikum Münster zurückkehrte. Ende 2003 bekam er dort die Venia Legendi für das Fachgebiet Innere Medizin verliehen. Seit August 2004 ist er als Oberarzt an der Medizinischen Klinik A, Hämatologie und Onkologie, im Universitätsklinikum Münster tätig. Seit Juni 2004 ist Dr. Müller-Tidow Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seine international beachteten Forschungsarbeiten werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Krebshilfe, der José Carreras Leukämie-Stiftung und der Wilhelm-Sander-Stiftung gefördert. Den Johann-Georg-Zimmermann-Preis 2005/2006 erhält Dr. Müller-Tidow für seine umfangreichen Arbeiten zur Erforschung genetischer Ursachen bei Krebserkrankungen wie dem Lungenkrebs und der akuten myeloischen Leukämie (AML) sowie für die Entwicklung entsprechender molekularer Behandlungsstrategien. AML ist eine Form des Blutkrebses, die mit einer Überproduktion von unreifen weißen Blutzellen (Blutkörperchen) im Knochenmark einhergeht.

Professor Dr. Rolf Sauer

Rolf Sauer wurde 1939 in Hamburg geboren und studierte



Die beiden Preisträger: Privatdozent Dr. Carsten-Müller-Tidow (links) und Professor Dr. Rolf Sauer.

1958 bis 1963 in Hamburg und Wien. Nach der Promotion in Hamburg, einer einjährigen Stabsarztstätigkeit bei der deutschen Bundeswehr und einer wissenschaftlichen Assistententätigkeit am Physiologischen Institut der Universität Basel erfolgte die Weiterbildung in Radiologie an der Universität Basel, wo er sich 1976 habilitierte. 1977 wurde er auf den ersten Lehrstuhl für Strahlentherapie an der Universität Erlangen berufen. Seitdem hat er in vorderster Reihe die Entwicklung der deutschen Radioonkologie maßgeblich geprägt. Er gründete das Erlanger Tumorzentrum und zeichnete seit

1979 die Entwicklung der klinischen Krebsforschung in Deutschland ganz wesentlich mit. 1981 initiierte er beispielsweise für die Bundesrepublik Deutschland ein flächendeckendes Weiterbildungsprogramm in Radioonkologie für Ärzte in Weiterbildung, das er bis heute weiterführt. 1993 wurde er verantwortlicher Schriftleiter der Zeitschrift »Strahlentherapie und Onkologie«, der er zu internationalem Renommee verhalf. Er profilierte sich zudem wissenschaftlich mit bahnbrechenden klinischen Studien zur brusterhaltenden Therapie des kleinen Mammakarzinoms der Frau, zur funktionserhaltenden Radiochemotherapie des Karzinoms des Darmausgangs (Analkarzinom), zur organ- und funktionserhaltenden Behandlung des Harnblasenkarzinoms und kürzlich zur multimodalen Therapie des Rektumkarzinoms (Karzinom des Enddarms).

Professor Sauer ist beziehungsweise war Mitglied, Sprecher, Vorsitzender und Präsident vieler nationaler und internationaler Forschungseinrichtungen, Fachgesellschaften und wissenschaftlichen Leitungsgremien. Seit 1996 ist er Ärztlicher Direktor des Erlanger Universitätsklinikums und auch seit 1999 dessen Vorstandsvorsitzender. Im Jahre 2002 erhielt Professor Sauer das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, im Jahre 2004 den Deutschen Krebspreis.

EU fördert Krebsforscher mit 12,4 Millionen Euro

MHH-Virologe koordiniert europaweites Infektionsforschungsprojekt

(stz) Die Europäische Union (EU) unterstützt die Infektionsforschung der MHH mit 12,4 Millionen Euro. Mit dem Betrag wird ein europäischer Forschungsverbund aufgebaut und koordiniert, der die Rolle von Infektionserregern bei der Entstehung von Krebs untersuchen und neue Methoden zur Diagnostik und Therapie entwickeln soll. Diesen Verbund leitet Professor Dr. Thomas F. Schulz, Direktor der MHH-Abteilung Virologie. »Diese Förderung unterstreicht die Stärken, die an der MHH auf dem Gebiet Infektionen und Krebs existieren. Hierzu gehört insbesondere die Forschung auf dem Gebiet der krebserregenden Herpesviren in der Abteilung Virologie, der Hepatitisviren in der Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, sowie eines für den Magenkrebs verantwortlichen Bakteriums in der Abteilung Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene.«

Zu den untersuchten Infektionserregern gehören verschiedene Viren: etwa das menschliche Papillomavirus, das den Gebärmutterhalskrebs verursacht. 30 Arbeitsgruppen aus 13 europäischen Ländern werden in dem Verbundprojekt »The role of chronic infections in the development of cancer«, kurz INCA genannt, in den nächsten vier Jahren zusammenarbeiten. Der Verbund wird zudem die Arbeit von Organisationen unterstützen, die sich der Information von Patienten widmen. »Unser Ziel ist es, die Grundlagen für neue Behandlungsmethoden zu legen, sowie neue Methoden der Diagnostik zu entwickeln und zu erproben«, betont Professor Schulz.

Weitere Informationen erhalten Sie von Professor Schulz unter Telefon: (0511) 532-6736 sowie im Internet unter www.inca-project.org oder www99.mh-hannover.de/institute/virologie/home.html.

Etappensieg in der Exzellenzinitiative

MHH untermauert Spitzenposition in der Forschung



Exzellente Forschung: Die Hochschule hat die Qualifikationsrunde erfolgreich überstanden.

(stz) Die MHH hat in der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern am 20. Januar 2006 die erste Hürde genommen: Mit dem Modell der Graduiertenschule »Hannover Biomedical Research School« und den beiden Exzellenzclustern »Research Centre for Infectious Diseases: Form Host-Pathogen Interactions to Clinical Applications« (Infektionsforschungszentrum) sowie »From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy« ist die MHH in die zweite und entscheidende Runde des Förderprogramms eingezogen. »Wir haben die Qualifikationsrunde erfolgreich überstanden und bereiten uns jetzt auf das entscheidende Turnier vor«, betonte MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann. »Der Etappensieg untermauert unsere Spitzenposition in der Forschung unter Deutschlands medizinischen Fakultäten.« Egal wie die Endrunde ausgeht, werde die MHH alle drei eingereichten Projekte auf jeden Fall weiterführen. Im Herbst dieses Jahres entscheidet sich, ob und wie viel Fördermittel die MHH bekommen wird. Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, lobte die MHH, die mit zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule als einzige und damit beste hochschulmedizinische Einrichtung Deutschlands die Gutachter überzeugt habe.

Die seit zwei Jahren bestehende »Hannover Biomedical Research School« fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Schwerpunkten molekulare Medizin und Infektionsbiologie. Mit der Förderung als Graduiertenschule innerhalb der Exzellenzinitiative könnte das Projekt forciert werden. Das Infektionsforschungszentrum (Exzellenzcluster »Research Centre for Infectious Diseases: Form Host-Pathogen Interactions to Clinical Applications«) baut die MHH gemeinsam mit der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) derzeit im Gebäude des Max-Planck-Instituts neben dem MHH-Campus auf. Dort werden Grundlagenforscher und Kliniker gemeinsam nach neuen Strategien im Kampf gegen Infektionskrankheiten suchen. Die Förderung als Clu-

ster würde das Projekt deutlich beschleunigen. In dem Exzellenzcluster »From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy« beschäftigen sich Mediziner damit, die grundlegenden Prozesse der Organregeneration zu verstehen, um Krankheiten besser heilen zu können. Zu diesem Thema hat bereits eine klinische Forschungsgruppe die Arbeit aufgenommen, ein Antrag auf Einrichtung eines Sonderforschungsbereichs ist in Vorbereitung.

Exzellenzinitiative

(stz) Ziel der von Bund und Ländern vereinbarten Exzellenzinitiative ist, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden dafür von 2006 bis 2011 insgesamt 1,9 Milliarden Euro zusätzliche Mittel für drei Förderlinien zur Verfügung gestellt:

- Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Exzellenzcluster zur Förderung der Spitzenforschung,
- Zukunftskonzepte zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung

An der ersten Wettbewerbsrunde hatten sich die Hochschulen mit 319 Skizzen beteiligt. Die DFG und der Wissenschaftsrat haben die Skizzen begutachtet und 36 Universitäten aufgefordert, einen detaillierten Vollertrag auszuarbeiten. Die Bewilligungen für die zweite Runde sollen im Jahr 2007 erfolgen.

Gefördert werden sollen etwa 40 Graduiertenschulen mit jeweils durchschnittlich einer Million Euro pro Jahr und etwa 30 Exzellenzcluster mit jeweils durchschnittlich 6,5 Millionen Euro pro Jahr. Für rund zehn Zukunftskonzepte zum Ausbau der Forschung sind insgesamt 210 Millionen Euro eingeplant.

Drittmittel für Forschungsprojekte an der MHH

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), Bonn, bewilligte ...

Privatdozentin Dr. rer. nat. Beate Sodeik,

Institut für Virologie der MHH, im Rahmen des projektbezogenen Personenaustausches mit Finnland für einen Zeitraum von zwei Jahren insgesamt 7.200 Euro. Unterstützt wird die Kooperation mit einem finnischen Wissenschaftler für das Gemeinschaftsprojekt »Genome uncoating of Herpes-simplex-virus and Kaposi sarcoma associated virus at the nuclear pore«.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn, bewilligte ...

Professor Dr. med. Gerolf Gros,

Abteilung Vegetative Physiologie der MHH, insgesamt 164.000 Euro für drei Jahre. Das geförderte Projekt beschäftigt sich mit dem molekularen Mechanismus der sehr hohen Permeabilität für CO₂ an der Erythrocytenmembran der sehr niedrigen CO₂-Permeabilität epithelialer Membranen im Magen-Darm-Trakt.

Privatdozent Dr. Stefan Kubicka,

Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH, insgesamt 229.600 Euro für zwei Jahre. Das Forschungsvorhaben: »Verbesserung der Virotherapie durch Rezeptor-unabhängige Infektion von soliden Tumoren«.

Professor Dr. rer. nat. Martin Messerle,

Abteilung Virologie der MHH, insgesamt 117.000 Euro für die Weiterführung des Projekts »Interaktion des murinen Cytomegalovirus mit der Funktion dendritischer Zellen: Charakterisierung der verantwortlichen viralen Gene«. Außerdem erhielt der Wissenschaftler im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 587 »Immunreaktion der Lunge bei Infektion und Allergie« insgesamt 370.000 Euro für dreieinhalb Jahre zur Unterstützung des Projektes »Virale Faktoren des Lungenepithelzell-Tropismus und Mechanismen der Reaktivierung von Cytomegalovirus in der Lunge«.

Privatdozentin Dr. rer. nat. Beate Sodeik,

Abteilung Virologie der MHH, im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogrammes »Dynamics of Cellular Membranes and their exploitation by viruses« insgesamt 352.000 Euro für drei Jahre. Gefördert wird das Projekt »The function of microtubules for the secondary envelopment of Herpes Simplex viruses in neurons«.

Die Deutschsprachige Arbeitsgemeinschaft für Arthroskopie (AGA), Wien, Österreich, bewilligte ...

Dr. med. Stefan Hankemeier und

Privatdozent Dr. med. Johannes Zeichen,

Abteilung Unfallchirurgie der MHH, insgesamt 22.900 Euro für das Forschungsvorhaben »Tissue Engineering von Sehnen und Bändern: Injektion eines bioaktiven Fibrinklebergemisches mit humanen Knochenmarkstromazellen am Fensterdefektmodell des Ligamentum patellae immundefizienter Ratten«.

Die Dr. August und Erika Appenrodt-Stiftung, Hannover, bewilligte ...

Professor Dr. med. Claus Petersen,

Abteilung Kinderchirurgie der MHH, insgesamt 35.000 Euro für die Auswertung des Projekts »European Biliary Atresia Registry (EBAR)«.

Die Elke Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg, bewilligte ...

Dr. med. Peter Horn und Professor Dr. med. Rainer Blasczyk,

Abteilung Transfusionsmedizin der MHH, insgesamt 267.266 Euro für zwei Jahre. Das Forschungsvorhaben: »Genetische Korrektur des PIG-A Gendefekts bei PNH«.

Die Europäische Union, Brüssel, Belgien, bewilligte ...

Privatdozentin Dr. rer. nat. Beate Sodeik,

Abteilung Virologie der MHH, im Rahmen des »EU new and emerging science and technology programme (NEST), AXON SUPPORT« insgesamt 160.000 Euro. Gefördert wird das Projekt »The role of axonuclear communication in viral invasion of the nervous system using Herpes-simplex-virus as a model«.

Die Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren e. V., Bonn, bewilligte

Dr. med. Artur Lichtenberg,

Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie der MHH, 180.000 Euro. Gefördert wird damit weiterhin das Projekt »Entwicklung und präklinische Testung autolog besiedelter Herzklappen für die Anwendung bei angeborenen Herzfehlern im Kindesalter«.

Die José Carreras Leukämie-Stiftung e. V., München, bewilligte ...

Dr. rer. nat. Nils von Neuhoff,

Abteilung Zell- und Molekularpathologie der MHH, gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Freiburg und der Universitätsklinik Schleswig-Holstein, Campus Kiel, insgesamt 202.000 Euro für das Projekt: »Modifikation der Steroidresistenz bei Kindern mit akuter lymphoblastischer Leukämie (ALL) durch differentiell exprimierte Proteine«.

Dr. rer. nat. Doris Steinemann,

Abteilung Zell- und Molekularpathologie der MHH, und ihrer Arbeitsgruppe 92.000 Euro im Rahmen des Forschungsvorhabens »Genexpression und Klonalität bei juveniler myelomonozytärer Leukämie«. Das Kooperationsprojekt unter Federführung des Universitätsklinikums Freiburg wird insgesamt gefördert mit 270.000 Euro.

Die Robert Mathys-Stiftung, Bettlach, Schweiz, bewilligte ...

Dr. med. Stefan Hankemeier und

Privatdozent Dr. med. Tobias Hüfner,

Abteilung Unfallchirurgie der MHH, insgesamt 10.000 Euro Sachmittel für das Projekt »Vergleich der navigierten versus konventionellen aufklappenden Tibiakopfosteotomie (open wedge HTO). Eine Pilotstudie an Leichenpräparaten unter Verwendung des TomoFix«.

Die VolkswagenStiftung, Hannover, bewilligte ...

Dr. med. Michael Bernateck,

Abteilung Rheumatologie der MHH, und Privatdozent Dr. med. Matthias Karst, Abteilung Anästhesiologie der MHH, insgesamt 25.000 Euro für das Projekt »Quantitative sensorische Testung (QST) bei Schmerzsyndromen«.

Kontakt:

Ursula Lappe

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: (0511) 532-6772

Fax: (0511) 532-3852

E-Mail: lappe.ursula@mh-hannover.de



Nicole Neumann: Die medizinisch-technische Assistentin kloniert Minor-Histokompatibilitätsantigene.

Kampf gegen Krebs

Die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung unterstützt die MHH seit 2005 mit knapp einer Million Euro

Die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V.

1987 erkrankte José Carreras an Leukämie und konnte seine schwere Krankheit nach einer Knochenmarktransplantation besiegen. Aus Dankbarkeit widmet sich der spanische Tenor seit dieser Zeit mit ganzer Kraft dem Kampf gegen die Leukämie. 1988 gründete er die »Internationale José Carreras Leukämie-Stiftung« in seiner Heimatstadt Barcelona. Im Laufe der Jahre kamen weitere Stiftungen in den USA und der Schweiz dazu. 1995 wurde die »Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.« mit Sitz in München ins Leben gerufen. José Carreras hat für seine Stiftungen ein klares Ziel formuliert: »Leukämie muss heilbar werden – immer und bei jedem!«

Die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V. ist ein Verein mit derzeit 19 ehrenamtlichen Mitgliedern, der seine Arbeit ausschließlich über Spenden finanziert. Seit ihrer Gründung hat die Carreras-Stiftung rund 450 Projekte gefördert. Die Schwerpunkte liegen in der Förderung von Forschung und Wissenschaft, in der Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten von Leukämien und Lymphomen und in der Unterstützung von Elterninitiativen und Selbsthilfegruppen.

Kontakt:

Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V.

Internet: www.carreras-stiftung.de

Gabriele Schulze, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Arcisstraße 61, 80801 München, Telefon: (089) 272 90 40

E-Mail: presse@carreras-stiftung.de

Spendenkonto: Dresdner Bank München, Bankleitzahl: 700 800000, Kontonummer: 319 966 601

Geförderte Projekte

Fünf MHH-Projekte und ein Stipendium erhielten im Jahr 2005 von der Carreras-Stiftung Förderzusagen über insgesamt 995.080 Euro.

Forschung

Proteomanalysen in Urin/Plasma von Patienten nach hämatopoetischer Stammzelltransplantation (HSZT): Prospektive Evaluierung eines etablierten Musters zur Früherkennung der GvHD.

Privatdozentin Dr. Eva Mischak-Weissinger, Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie, Fördersumme: 224.000 Euro.

Modifikation der Steroidresistenz bei Kindern mit akuter lymphoblastischer Leukämie (ALL) durch differentiell exprimierte Proteine.

Dr. rer. nat. Nils von Neuhoff, Abteilung Zell- und Molekularpathologie, Fördersumme: 202.000 Euro.

Die Rolle der beta- und gamma-Catenin in der Früherkennung und Pathogenese der akuten myeloischen Leukämie bei Patienten mit schwerer angeborener Neutropenie.

Dr. med. Julia Skokowa, Abteilung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Fördersumme: 170.000 Euro.

Analyse der Inzidenz und Rolle von Mutationen der R-RAS Familie (R-RAS, TC21/R2-RAS, M-RAS/R3-RAS) in myeloischen Leukämien.

Privatdozent Dr. med. Christoph Reuter, Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie, Fördersumme: 158.000 Euro.

Untersuchungen zu Peptiden aus polymorphen endogenen Proteinen als Minor Histokompatibilitätsantigen-Kandidaten in der allogenen hämatopoetischen Stammzelltransplantation.

Professor Dr. Rainer Blasczyk und Professorin Dr. Britta Eiz-Vesper, Abteilung Transfusionsmedizin, und Professor Dr. Bernd Hertenstein, Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie.

Fördersumme: 210.080 Euro (siehe Seite 35).

Stipendium

Pathogenetische Bedeutung der Neurotrophinrezeptoren bei akuten Leukämien.

Diplom Biochemiker Mathias Rhein, Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie, Fördersumme: 31.000 Euro.

Zwei auf einen Streich

Ein von der Carreras-Stiftung gefördertes Projekt: Mit der Blutstammzell-Transplantation sollen Blutzellen gebildet und Krebszellen unschädlich gemacht werden

(mc) Blutstammzellen können von einem gesunden Spender auf einen Patienten übertragen werden. Diese Transplantation ist vor allem bei bösartigen Bluterkrankungen (Leukämien) häufig die einzige Chance auf Heilung. Eine Voraussetzung für das Gelingen dieser Transplantation ist, dass bestimmte Gewebemerkmale zwischen Spender und Patient genau übereinstimmen, die so genannten Humanen Leukozyten Antigene (HLA).

Doch auch wenn diese Merkmale miteinander übereinstimmen, kann es zu lebensbedrohlichen Komplikationen kommen: Dann, wenn die transplantierten Zellen eine Immunreaktion gegen die Patienten-Zellen in Gang setzen. Schuld an dieser Reaktion sind bestimmte Eiweiße, so genannte Minor-Histokompatibilitätsantigene, auf der Oberfläche der Patienten-Zellen. Immunzellen des Spenders, die mit den Stammzellen transplantiert werden, können diese Eiweiße als fremd erkennen und eine Immunreaktion gegen die Patienten-Zellen in Gang setzen. Dies gilt für gutartige und für bösartige Zellen. Bei letzteren kann diese Immunreaktion zur erwünschten

Eliminierung dieser Zellen beitragen.

Ein Forscherteam der MHH will nun in einer Studie bisher unbekannte Minor-Histokompatibilitätsantigene identifizieren, die für diesen wertvollen Effekt verantwortlich sind. Die unerwünschte Abstoßung gesunder Patienten-Zellen soll dabei vermieden werden.

Das Projekt wird seit dem 1. Oktober 2005 für drei Jahre von der Carreras-Stiftung mit insgesamt 210.080 Euro gefördert. Zu dem Forscherteam gehören Beschäftigte der MHH-Abteilung Transfusionsmedizin sowie der Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie. Maßgebliche Mitarbeiter sind Professor Dr. Rainer Blasczyk, Professorin Dr. Britta Eiz-Vesper, Professor Dr. Bernd Hertenstein, Dr. Barbara Khattab, Dr. Oliver Hiller, David DeLuca und Nicole Neumann.

Kontakt:

Professor Dr. Rainer Blasczyk

Telefon: (0511) 532-6700

E-Mail: blasczyk.rainer@mh-hannover.de

Alumni-Fotoalbum



(ina) Als Oberarzt der Abteilung Sozialpsychiatrie und Psychotherapie kam **Horst Haltenhof** vor 11 1/2 Jahren in die MHH – Ende Januar 2006 verließ der 51-jährige die Hochschule als Außerplanmäßiger Professor, um als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Humane Vogtland-Klinikum Plauen neue Aufgaben zu

übernehmen. »Ich habe der MHH viel zu verdanken – vor allem die Möglichkeit sowohl klinisch als auch wissenschaftlich tätig zu sein«, sagte der Mediziner zum Abschied. War er zu Beginn seiner MHH-Zeit überwiegend für die Stationen 50A und 50B zuständig, verlagerte er seinen Wirkungskreis wegen zunehmender administrativer Tätigkeiten auf die psychiatrische Tagesklinik, die er seit 1999 leitete. Im selben Jahr gründete er eine Forschergruppe zu diesem Thema. Ein weiterer Schwerpunkt galt dem Umgang mit lebensmüden, suizidgefährdeten und mit langjährig schwer erkrankten Patienten. Seit 2001 war er der Stellvertreter von Abteilungsdirektor Professor Dr. Wielant Machleidt. Im selben Jahr habilitierte er sich. Als APL-Professor bleibt er dem Lehrkörper der Hochschule erhalten. »Mein hier erworbenes Wissen werde ich auch an anderer Stelle weitergeben«, versprach er. Besonders geschätzt hat er die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen – Pflegepersonal, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergotherapeuten, Krankengymnasten und Ärzten – in seiner Abteilung.

Kurzmeldungen

Rekordjahr im Kampf gegen Leukämien

(stz) Im vergangenen Jahr wurden an der MHH so viele Knochenmark- und Blutstammzelltransplantationen vorgenommen wie niemals zuvor. Die MHH-Mediziner haben insgesamt 185 Patienten – darunter 35 Kinder und Jugendliche – Stammzellen übertragen. Dies bedeutet eine Steigerung der Transplantationen um 35 Prozent gegenüber dem Jahr 2004.

»Es war eine großartige Leistung des gesamten Teams und eine optimale Ausnutzung unserer Behandlungskapazitäten«, sagt Professor Dr. Arnold Ganser, Direktor der MHH-Abteilung Hämatologie, Hämostaseologie und Onkologie. Für Patienten, die an Hochrisikoleukämien oder Rückfall-Leukämien leiden, ist eine Transplantation die einzige Chance auf Heilung. Bei anderen Krebsdiagnosen sind die Heilungschancen gegenüber konventionellen Therapien deutlich besser. Immer mehr Menschen lassen ihre Gewebemerkmale typisieren und werden in den Stammzellregistern, wie dem Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR) in Hannover erfasst. Wollen auch Sie sich typisieren lassen? Das NKR in der Karl-Wiechert-Allee 3 in Hannover ist montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 16.30 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter der Telefonnummer (0511) 532-6447.